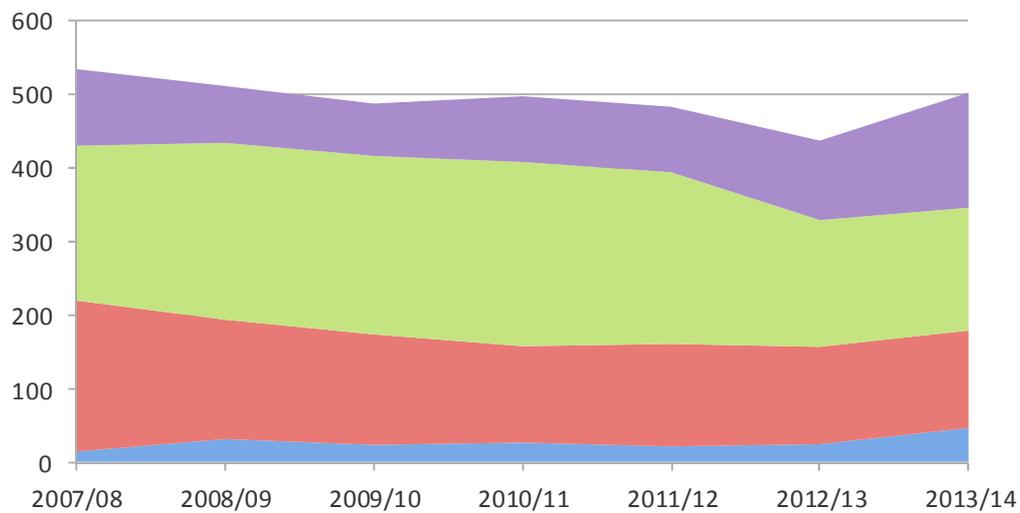


Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth



Stand Oktober 2014



Stadt Fürth – Referat I
Projektbüro für Schule & Bildung



Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth

Vorwort

Nachfolgend legt das Projektbüro für Schule und Bildung der Stadt Fürth den vierten Bericht zur Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen vor.

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist dabei die Statistik des Staatlichen Schulamtes zum Stichtag 31.07.2013. Daher wurden alle Vergleichszahlen ebenfalls mit diesem Stichtag abgefragt, obwohl bereits zum Berichtszeitpunkt die Vermittlungserfolge der einzelnen Projekte schon weiter vorangeschritten waren.

Durch den Aufbau eines begleitenden Monitorings sowie durch eine einmalige Längsschnittstudie, in deren Rahmen über die Hälfte der Schulabgänger/innen 2011 über zwei Jahre untersucht wurden, wurde auch belegt, dass die Angaben der Mittelschulen bzgl. der Übergänge in duale Ausbildung zum Stichtag 31.07. relativ realistisch sind. Darüber hinaus entwickeln sich die Zahlen in den Folgemonaten noch weiter positiv, so dass noch einige Jugendliche mehr in Ausbildung übergehen, als nachfolgend dargestellt. Da diese Zahlen aber nach Schulabgang nicht mehr erhoben werden können und eine Entwicklung über mehrere Jahre aufgezeigt werden soll, bleibt der Stichtag Ende Juli bis auf weiteres alternativlos.

Der folgende Bericht gibt zudem einen Überblick über den Beitrag der drei städtischen Projekte „Punktlandung Ausbildung“, „Check Out“ und „Kompetenzagentur“ zu den Integrationserfolgen. Erstmals wurden auch die Verbleibszahlen der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb) in den Bericht einbezogen.

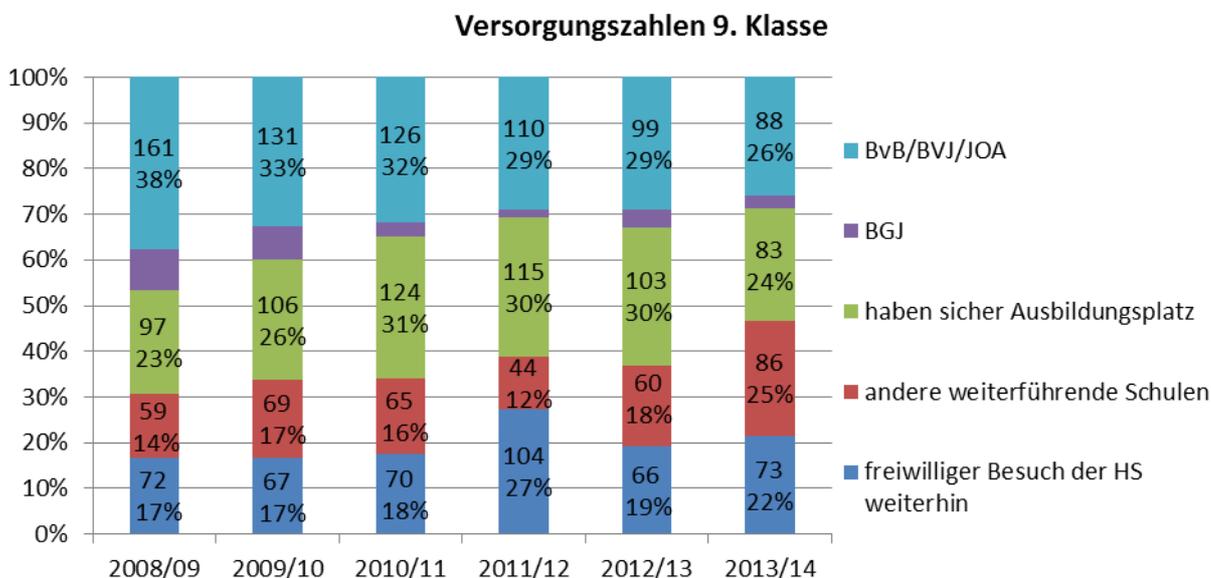
Die M-Klassen der Mittelschulen fanden in diesem Bericht noch stärkere Berücksichtigung als in den Vorjahren, da die Übergänge aus den Regelklassen in die M-Züge stark angestiegen sind.

Auf eine detaillierte Darstellung der einzelnen Finanzierungen wurde in diesem Jahr verzichtet, da sich im Vergleich zu den Vorjahren hier nichts geändert hat. Die Berichte der Vorjahre können beim Projektbüro für Schule und Bildung angefordert werden.

Stadt Fürth – Referat I
Projektbüro für Schule und Bildung
Königstr. 88, 90762 Fürth
Tel.: 0911/974-1015
psb@fuerth.de

1. Schulabgangszahlen 2008-2014

Im Mittelpunkt der Betrachtungen liegen traditionell die Schüler/innen in den 9. Klassen, deren Verbleib auch für die nachfolgende Bewertung der Unterstützungsprojekte aussagekräftig ist.



Die **Zahl der Neuntklässler/innen** blieb im Schuljahr 2013/14 mit 340 Jugendlichen stabil (zum Vgl.: 341 im Jahr 2013; 428 im Jahr 2009). Bezogen auf diese Gruppe zeigt sich nach drei Jahren **ein deutlicher Rückgang** von minus sechs Prozentpunkten **bei den Übergängen in duale Berufsausbildung** (grün).

Korrespondierend dazu **stieg der Anteil der Wiederholer/innen** (blau) um drei Prozentpunkte und derjenigen, die eine **weiterführende Schule** oder Berufsfachschule **besuchen, sogar um sieben Prozentpunkte** (rot).

Die **Übergänge auf Berufsfachschulen** machen hier mit 29 Schüler/innen ein gutes Drittel aus, was annähernd der Vorjahresquote entspricht. Der Anstieg erklärt sich durch den Ausbau der M-Züge an den Mittelschulen und hier v.a. der sog. „M9+2-Klassen“, in denen der Mittlere Abschluss nicht in einem, sondern in zwei zusätzlichen Schuljahren erworben werden kann.

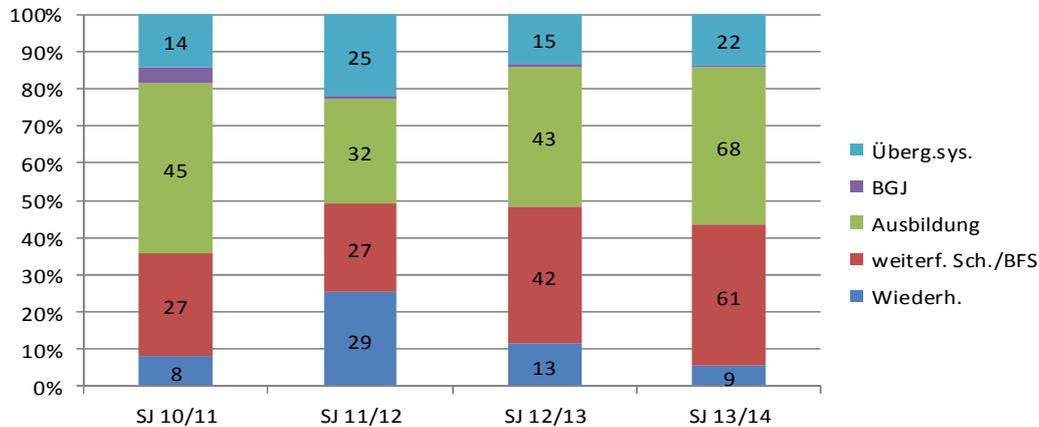
Sorge bereitet der abermals gestiegene **hohe Anteil der Wiederholer/innen**, wobei hier 16 von 73 Schüler/innen das Schuljahr in der sog. „BO-Klasse“ wiederholen. Diese „Berufsorientierungsklasse“ der Mittelschule Kiderlinstraße befindet sich an der Staatlichen Berufsschule I; hier erhalten die Schüler/innen auch fachpraktischen Unterricht durch die Berufsschule.

Erfreulich ist der weitere **Rückgang der Übergänge in berufsvorbereitende Maßnahmen** oder „JoA-Klassen“ um drei Prozentpunkte (hellblau).

Entwicklung der M-Klassen

Da immer mehr Jugendliche den Wechsel auf einen M-Zug anstreben, um zunächst einen höheren Schulabschluss zu erreichen, wird die Entwicklung dieser Gruppe im Rahmen dieses Berichts gesondert verfolgt.

Verbleib M10



Die zunehmende Beliebtheit dieser schulischen Alternative zeigt sich auch in der **Gesamtzahl der Abgänger/innen**, die von 98 im Jahr 2011 **auf 161 stieg**.

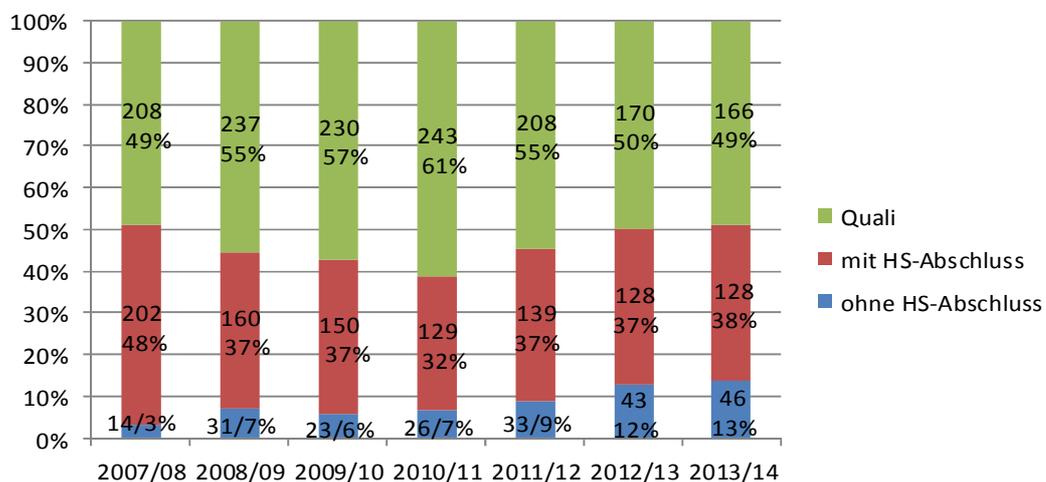
Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass ein großer Teil der Abgänger/innen in eine **duale Ausbildung übergeht** (42%; grün), jedoch fast gleich viele auch hier im Anschluss eine weiterführende Schule wählen (rot; Übergänge in Berufsfachschulen spielen hier fast keine Rolle, dagegen gehen 50 Jugendliche auf die FOS/BOS über).

Nicht vergessen werden sollte, dass auch nach dem Besuch eines M-Zuges noch 14% der Schüler/innen in das Übergangssystem münden (hellblau).

Schulabschlüsse

Die Integrationschancen der Schüler/innen werden stark davon beeinflusst, ob sie einen qualifizierenden Hauptschulabschluss erreichen oder nicht. Gleichzeitig ist der Anteil der Absolvent/innen mit „Quali“ ein Hilfsindikator bei der Frage, welche Schüler/innen denn ausbildungsgesamt geeignet sind und welche nicht. Die „Ausbildungswilligkeit“ erschließt sich dadurch jedoch nicht.

Schulabschlüsse 9. Klasse

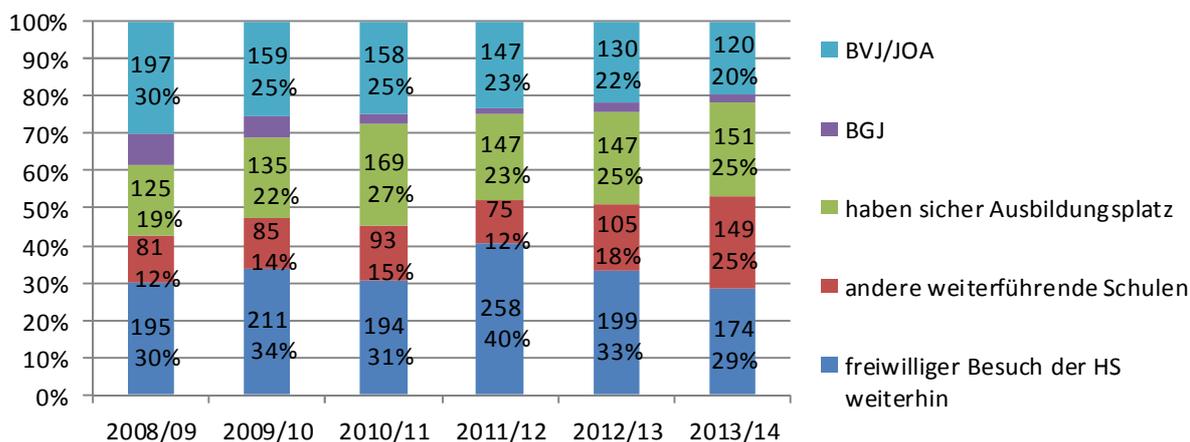


Die **Zahl der Absolventen/innen mit „Quali“ ist weiter leicht zurückgegangen** und liegt nun erstmals seit 2008 wieder unter 50%. Der Anteil an Schüler/innen ohne Abschluss stieg nach Prozenten um je einen Punkt an. Von den Schüler/innen ohne Abschluss verbleiben jedoch 128 an der Mittelschule, so dass nur 22 Jugendliche die 9. Klasse tatsächlich ohne Abschluss verlassen.

Der nach wie vor hohe Anteil von Schüler/innen ohne Abschluss ist auch dem aktuell starken **Zuzug von EU-Bürger/innen** aus (Süd-)Osteuropa und von **Asylbewerber/innen** geschuldet. Vor diesem Hintergrund erscheint dieser Wert weniger dramatisch, als der weitere Rückgang des Qualifizierenden Abschlusses bzw. die Stagnation beim erfolgreichen Hauptschulabschluss.

Der Vollständigkeit halber soll noch ein Überblick über die Gesamtheit der Schüler/innen mit erfüllter Vollzeitschulpflicht gegeben werden. Hierin befinden sich auch Jugendliche, die bereits in der siebten oder achten Klasse die allgemeine Schulpflicht mit neun Schulbesuchsjahren erfüllt haben.

Versorgungszahlen alle Schüler m. erf. Vollzeitschulpflicht



Durch die große Zahl an M-Zug-Absolventen ergibt sich in dieser Ansicht noch kein Rückgang bei den Übergängen in duale Ausbildung. Durch die Schüler/innen aus den siebten und achten Klassen (insg. 95), die fast gänzlich an den Schulen bleiben, erhöht sich der Anteil der Wiederholer/innen und verringern sich entsprechend die Übergänge in das Übergangssystem. Durch die extreme Spreizung der Gesamtheit (von Achtklässler/innen bis zu Absolventen/innen mit Mittleren Abschluss) sind diese Zahlen in der Aggregation nicht sehr aussagekräftig.

Fachliche Bewertung der Entwicklung

Der (landesweit) schon länger festgestellte **Trend zu höheren Schulabschlüssen** hat nun auch bei den Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth voll eingeschlagen, nachdem es vorher drei Jahre lang gelungen war, die Quote der Übergänge in duale Ausbildung stabil zu halten. Diese Entwicklung ist zunächst v.a. für kleine und mittlere Ausbildungsbetriebe bedenklich, die sich schon seit geraumer Zeit äußerst schwer tun, noch Bewerber/innen für freie Ausbildungsplätze zu finden. Aus Sicht der Schüler/innen ist der Übergang in eine „M-Klasse“ zunächst natürlich ein naheliegender Weg, den eigenen „Marktwert“ durch einen Mittleren Schulabschluss zu steigern, zumal es zunächst auch einiges an Anstrengungen hinsichtlich Berufswahl und Bewerbung erspart.

Es liegen aber noch zu wenige Erkenntnisse über die Erfolge dieses Bildungsweges vor. Der Wert von 42% Übergängen in duale Ausbildung nach Abschluss der M10 zeigt einerseits, dass viele der Absolventen/innen den höheren Abschluss nutzen, um sich erfolgreich auf eine Lehrstelle zu bewerben, die sie womöglich allein mit dem „Quali“ nicht bekommen hätten. Andererseits begeben sich fast genauso viele auf eine noch weiterführende Schulart (mit womöglich ungewissen Ausgang) bzw. landen auch noch etliche im Übergangssystem.

Der **Rückgang bei den Übergängen in duale Ausbildung** ist nicht oder nur in sehr geringem Umfang einem Rückgang der Ausbildungseignung geschuldet, sondern **bildet sich in den erhöhten Quoten bei den „Wiederholer/innen“ und Übergängen in weiterführende Schulen ab.** Gleichzeitig sind auch die Übergänge in das Übergangssystem weiter rückläufig, was bedeutet, dass aktuell mehr benachteiligte Jugendliche eine andere Alternative finden (sei es eine Ausbildung oder einen weiteren schulischen Weg).

Die Mittelschule verliert damit weiter ihre klassische Rolle als Zubringer für das duale Ausbildungssystem, sie macht der Beruflichen Ausbildung quasi erst einmal selbst Konkurrenz.

Über die Bildungsverläufe derjenigen Jugendlichen, die einen Mittleren Abschluss der Mittelschule machen und dann nicht in ein Ausbildungsverhältnis münden, ist noch zu wenig bekannt, um genauere Aussagen darüber machen zu können, wie sinnvoll dieser Bildungsweg für rund 60% der Schüler/innen ist. Eine Längsschnitt-Beobachtung der Übergänge in die FOS mittels Abfrage der genauen Abbrecherzahlen erscheint daher dringend geraten.

Verschiebung der Bedarfslagen in die M-Klassen

Mit dem starken Anstieg der Übergänge in die M-Klassen ist in der Praxis auch eine Verschiebung der Bedarfslagen bzgl. beruflicher Integration in diese Klassen zu beobachten. Aufgrund der niedrigen Zugangsvoraussetzungen der „M9+2“- Klassen (ein „Quali“ egal mit welchem Schnitt plus Auswahlgespräch genügt), sind sowohl die schulischen Schwierigkeiten als auch der Unterstützungsbedarf bei Berufswahl und Bewerbung vergleichbar mit einer Regelklasse. Es erscheint daher geboten, diese Zielgruppe künftig bei der Planung gezielter Unterstützungsangebote in den Fokus zu nehmen, um ein Scheitern nach zwei weiteren Schuljahren zu verhindern. Im ungünstigsten Fall verbringen die Jugendlichen zwei (womöglich auch drei) weitere Jahre an der Schule und verfehlen den Mittleren Abschluss oder erreichen ihn mit einem Notenschnitt, der ihnen auch keine besseren beruflichen Perspektiven eröffnet als ein „Quali“.

Die drei Integrationsangebote der Stadt Fürth für Abgangsschüler/innen verzeichneten im Schuljahr 2013/14 bereits 44 Schüler/innen aus den M-Klassen. Dieser Wert lag vor zwei Jahren bei nicht einmal einem Drittel (13).

	SJ 11/12		SJ 12/13		SJ 13/14	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Punkt. Ausb. (Match Point)	12	16%	15	22%	30	43%
Check Out	0		1	2%	8	22%
Kompetenz-agentur	1	0,5%	1	2%	6	11%
Gesamt	13		17		44	

2. Wichtige Projekte zur beruflichen Orientierung und Integration in den Ausbildungsmarkt

Die Stadt Fürth bzw. die ELAN GmbH engagieren sich seit Jahren mit schulergänzenden und –begleitenden Projekten für die berufliche Integration der Haupt-/Mittelschüler/innen. Seit 2009 gibt es zudem die „Berufseinstiegsbegleitung“, die zunächst von der Agentur für Arbeit und später auch über das Programm „Bildungsketten“ des Bundesbildungsministeriums finanziert wurde. Leider ist diese Form der intensiven Unterstützung für Jugendliche mit schlechten Startchancen in der Stadt Fürth aber bis dato nicht stark ausgebaut worden (15 Plätze in der MS Seeackerstraße, zusammen 22 in den MS Otto-Seeling und Schwabacher Straße; weiteres dazu siehe unten).



Während in den Jahrgangsstufen 7 und 8 noch die berufliche Orientierung im Vordergrund steht, rückt in den Abschlussklassen der Übergang in eine anerkannte Berufsausbildung ins Zentrum der Arbeit. Diese lässt sich durch Verbleibszahlen messen, daher werden nachfolgend die Hilfsangebote für die Abgangsschüler/innen betrachtet und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit analysiert.

Punktlandung Ausbildung

Zielgruppe:

Ein Angebot für **ausbildungseignete Schüler/innen** der Abgangsklassen, die sich für eine duale Berufsausbildung interessieren

TN-Zahl:

Bis zum Stichtag 31.07.14 wurden 74 Schüler/innen betreut, davon **44** aus den 9. Regelklassen (30 aus den 10. Klassen des M-Zuges).

Inhalt:

Punktlandung Ausbildung setzt an der oft beklagten „Mismatch“-Problematik an. Einer großen Zahl an offenen Lehrstellen steht eine große Zahl an unversorgten Bewerber/innen gegenüber. Arbeitgeber beklagen zunehmend, dass keine passenden Azubis gefunden würden. Durch Punktlandung Ausbildung werden die Seiten nach Möglichkeit passend zusammengeführt. Dies geschieht durch Erstellung von Anforderungs- und Eignungsprofilen sowie durch persönliche Kontakte mit Ausbildungsbetrieben und Lehrkräften. Die Schüler/innen erhalten Coachings zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Kommunikationstraining und werden in Praktika vermittelt. Zusätzlich werden Lerngruppen in Deutsch und Mathematik zur Erreichung des „Quali“ angeboten.

Die Teilnehmer/innen werden nach einer erfolgreichen Vermittlung in Ausbildung auch während des ersten Lehrjahres weiter betreut.

Check Out**Zielgruppe:**

Ein Angebot für **Schüler/innen der Abgangsklassen, deren berufliche Orientierung noch nicht abgeschlossen ist**, die sich aber für eines der angebotenen Berufsfelder interessieren und grundsätzlich ausbildungsg geeignet sind.

TN-Zahl:

Im Schuljahr 2013/14 **28** Teilnehmer/innen aus den 9. Klassen, 8 aus den M-Zügen.

Inhalt:

Kern des Angebotes ist eine Vorqualifizierung („Ausbildung light“) in einem konkreten Berufsfeld während des ersten Halbjahres der 9. Klasse. Welche Berufsfelder angeboten werden, hängt davon ab, wo kooperationswillige und –geeignete Partner gefunden werden. Im Schuljahr 2013/14 standen folgende Berufe zur Wahl:

Medizinische/r Fachangestellte/r, Lager/Logistik, Hotel- und Gaststättenberufe, Elektrohandwerk. Die Teilnehmer/innen besuchen an 12-14 Freitagnachmittagen die Innungen/HWK, Berufsschulen oder Betriebe und bekommen Theorie und Praxis aus den jeweiligen ersten Lehrjahren vermittelt. Ergänzend gibt es eine sozialpäd.

Begleitung, die den Jugendlichen z.B. beim Bewerben hilft oder sie unterstützt, wenn sie durch das Projekt herausgefunden haben, dass sie sich beruflich neu orientieren müssen/wollen.

Ziele sind eine gründliche Prüfung der Berufswahl, Steigerung der Schulmotivation, Erhöhung der Chance auf eine Lehrstelle sowie die Prävention von Ausbildungsabbrüchen.

Kompetenzagentur**Zielgruppe:**

Im Gegensatz zu den o.g. Projekten richtet sich die Kompetenzagentur an **Jugendliche in den Abgangsklassen, deren berufliche Integration zu scheitern droht** und Schulentlassene mit besonderem Unterstützungsbedarf. Leider besteht seit 2013 ein Kofinanzierungsverbot mit den Sozialgesetzbüchern II und III . Entsprechend ist eine finanzielle Beteiligung der Arbeitsagentur oder des Jobcenters nicht mehr möglich und das Engagement in den Abgangsklassen wurde reduziert. Daher ist die TN-Zahl der Kompetenzagentur deutlich rückläufig.

TN-Zahl:

Hier relevant ist die Zielgruppe der **Mittelschüler/innen**, die längerfristig betreut werden (Casemanagement); deren Zahl lag im Schuljahr 2013/14 bei **48** (plus 6 aus den M-Klassen).

Inhalt:

Während die o.g. Projekte ihre Unterstützung auf den erfolgreichen Übergang in Ausbildung fokussieren, muss bei der Zielgruppe der Kompetenzagentur eine umfassendere Hilfe organisiert werden. Die Defizite liegen oft in der familiären Struktur und bedürfen der Mitwirkung anderer Fachdienste (z.B. Schuldnerberatung, BSD, Suchtberatung, therapeutische Angebote etc.). Anhand verbindlich festgelegter Entwicklungs- und Integrationspläne wird die Unterstützung koordiniert und die Schnittstellen mit anderen Institutionen geklärt. Bei Chancen auf eine Integration in den ersten Ausbildungsmarkt werden die üblichen Instrumente angewandt (Bewerbungstraining, Praktika etc.).

Aufgrund geänderter Förderrichtlinien wird die Kompetenzagentur die langfristige Betreuung von Schüler/innen zum Schuljahr 2014/15 weitgehend einstellen.

Berufseinstiegsbegleitung

Die **Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)** ist ein Bildungsangebot der Bundesagentur für Arbeit bzw. des Bundesbildungsministeriums zur „Verbesserung der Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen“.

Zielgruppe:

Begleitet werden sollen leistungsschwächere Schüler/innen, die nach Beendigung des Schulbesuchs eine berufliche Ausbildung anstreben und bei diesem Übergang voraussichtlich Unterstützung benötigen. Unterstützt werden sollen dabei insbesondere Schüler/innen, die Schwierigkeiten haben, einen Schulabschluss an einer allgemeinbildenden Schule zu erreichen (analog Kompetenzagentur).

TN-Zahl:

Aus den 9. Klassen wurden im Schuljahr 2013/14 insgesamt **22** Schüler/innen betreut.

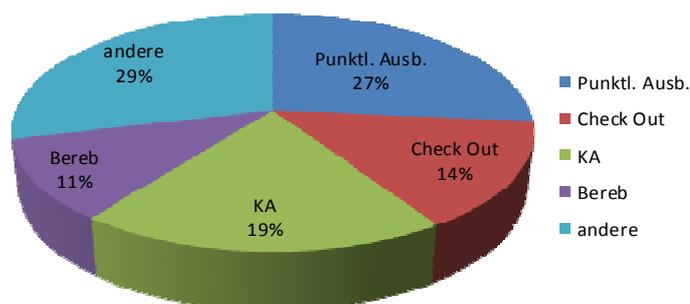
Inhalt:

Die BerEb ist aktuell nur an drei Schulen in der Stadt Fürth tätig (MS Seeackerstraße, MS Schwabacher Straße, MS Otto-Seeling). Die Inhalte der Betreuung entsprechen weitgehend denen der Kompetenzagentur. Wichtigster Unterschied ist, dass die BerEb bereits in der Vorabgangsklasse mit der Arbeit beginnen kann.

3. Beitrag von Unterstützungsmaßnahmen zu den Integrationserfolgen

Zum **Stichtag 31.07.14** melden die vier Projekte Match Point, Check Out, Kompetenzagentur und die Berufseinstiegsbegleitung folgende Anteile an den Integrationszahlen in duale Berufsausbildung bezogen auf die Absolventen/innen aus **den 9. Regelklassen**:

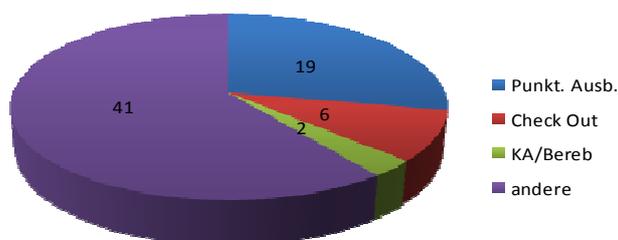
Punktlandung Ausbildung:	22
Check Out:	12
Kompetenzagentur:	16
Berufseinstiegsbegleitung:	9



Dies entspricht einer Summe von **59 Schüler/innen** oder einer Quote von **71%** bezogen auf die Schulstatistik (83 in Ausbildung; s.o.). Ein Drittel der Schüler/innen hat ohne Unterstützung eine Lehrstelle gefunden, bzw. andere Hilfen genutzt.

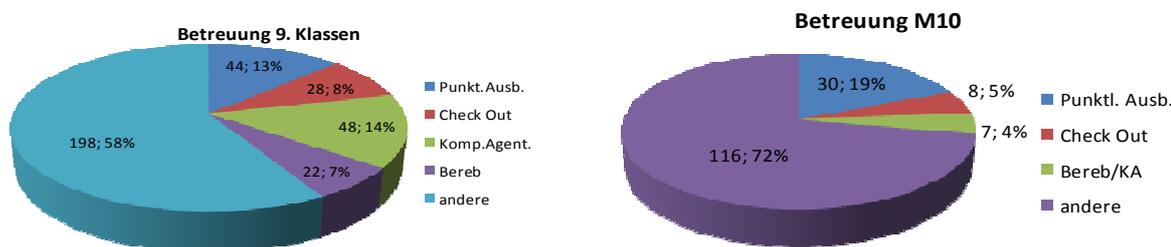
Zum **Stichtag 31.07.14** melden die vier Projekte Punktlandung Ausbildung, Check Out, Kompetenzagentur und die Berufseinstiegsbegleitung folgende Anteile an den Integrationszahlen in duale Berufsausbildung bezogen auf die Absolventen/innen aus **den M10- Klassen:**

Punktlandung Ausbildung: 19
Check Out: 6
Kompetenzagentur: 1
Berufseinstiegsbegleitung: 1



Dies entspricht einer Summe von **27 Schüler/innen** oder einer Quote von **40%** bezogen auf die Schulstatistik (68 in Ausbildung; s.o.).

Abschließend soll noch ein Blick auf die **Gesamtversorgung der Mittelschüler/innen** geworfen werden. Die genannten vier Hilfsangebote betreuen insgesamt 187 Schüler/innen, davon 142 aus den 9. Klassen und 45 aus den M10.



Der Betreuungsgrad bei den 9. Regelklassen ist damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich geblieben. Die Zahl der Schüler/innen aus den M-Klassen wurde im Vorjahr noch nicht durchgehend erhoben, hat sich aber allein im Projekt „Punktlandung Ausbildung“ um 18 junge Menschen erhöht.

Mit den 72 Neuntklässler/innen, die an „Punktlandung Ausbildung“ und „Check Out“ teilnahmen, haben etwa gleichviele „fite“ Schüler/innen Angebote genutzt, wie solche, mit schlechten beruflichen Integrationschancen bei der „Kompetenzagentur“ und der „Berufseinstiegsbegleitung“.

Fachliche Bewertung der Integrationserfolge

Weiterhin hohe Wirksamkeit

Legt man die Zahlen der Schulstatistik zugrunde, so hatten 83 Schüler/innen zum 31.07.14 einen Ausbildungsplatz sicher. 59 Schüler/innen (oder 71% davon) wurden durch die vier o.g. Angebote betreut, der Anteil steigerte sich somit im Vgl. zum Vorjahr um sieben Prozentpunkte. Dieses **Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden**. Alle vier Angebote sind in der Arbeit mit ihren Zielgruppen **ungebrochen wirksam**. Bei der Kompetenzagentur und der Berufseinstiegsbegleitung ist die Vermittlung in

Ausbildung aufgrund der Zielgruppe oft nicht das erreichbare Ziel, sondern die Organisation sinnvoller Anschlussangebote. Betrachtet man die Verbleibszahlen mit weiteren Vermittlungen in Berufsfachschulen und Einstiegsqualifizierung (EQ), so ist auch deren Wirksamkeit sehr hoch.

Die Vernetzung der Projekte untereinander ist gewährleistet, das Personal befindet sich im regelmäßigen Austausch. Hier ist es auch von Vorteil, dass alle vier Formate in die Zuständigkeit nur eines Referates fallen. Doppelbetreuungen werden so bis auf wenige Ausnahmen vermieden.

Nach derzeitigem Stand haben **24 Jugendliche** aus den 9. Klassen **ohne die Unterstützung eines der Projekte eine Lehrstelle gefunden**. Hierzu kommen ggf. noch Erfolge weiterer Angebote, die nur im kleinen Rahmen in Fürth tätig sind.

Die Zielgruppe der **Abgänger/innen** aus den 9. Klassen, die in das Übergangssystem münden (25%), bleibt weiterhin relevant. Es zeigt sich aber auch, dass die **Nachfrage nach sinnvollen Berufsvorbereitungsmaßnahmen (BVJ, BvB) seit Jahren stark rückläufig ist**. Daher bieten die Berufsschulen in der Stadt Fürth nur noch maximal ein BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) an (an der Berufsschule I im Bereich Ernährung, Körperpflege). Die BvB-Maßnahmen der Agentur für Arbeit werden auch nur von einer kleinen Gruppe Jugendlicher genutzt (zwischen fünf und zehn).

Es stellt sich die Frage, ob noch eine größere Anzahl an jungen Menschen vorhanden ist, die den Weg in diese Angebote finden könnte und dort auch passend gefördert bzw. gefordert wird. Andernfalls kann vermutet werden, dass sich diese Gruppe nach Abzug von etwa einem Viertel, die im Herbst noch doch noch eine Ausbildung aufnehmen, schulische Wege einschlagen, FSJ machen etc., langsam einem **Sockel von nur noch schwer Aktivierbaren** annähert, welche mit gängigen Formaten der Berufsvorbereitung nicht mehr erreicht werden können.

Größter Unterstützungsbedarf

Was waren die größten Hindernisse auf dem Weg in die Berufsausbildung? Danach gefragt, gaben die Fachkräfte die gleichen Antworten wie in den Vorjahren:

- Realitätsfremde Vorstellungen bei der Berufswahl
- Fehlende Motivation
- Unzureichende Sprachkenntnisse
- Absicherung z.B. durch parallele Bewerbung an BFS
- Alltagspraktische Hilfen

Die Hilfsangebote, mit denen darauf reagiert wurde, fallen daher ebenfalls wie bereits zuvor aus:

- Hilfe bei der Erstellung brauchbarer Bewerbungsunterlagen
- Kommunikationstraining (mündlich und schriftlich)
- Motivationshilfen (mehr Bewerbungen schreiben, zeitnah bewerben, Alternativen in Erwägung ziehen, immer wieder nachhaken etc.)
- Unterstützende Kommunikation mit Betrieben (z.B. nach Praktika nachfragen)

Zusätzlich zu den genannten Vermittlungshemmnissen wurden vor allem **schlechte Noten** als großes Vermittlungshemmnis angegeben. Viele Ausbildungsbetriebe bestehen auf einem „Quali“ und haben klare Vorstellungen von den Mindestnoten in den Kernfächern. Da sich die Jugendlichen bis Februar mit den Jahreszeugnissen der 8. Klasse bewerben (müssen), werden evtl. Verbesserungen der Noten nicht deutlich. Zur Verbesserung der schulischen Leistungen konnte im Projekt „Punktlandung Ausbildung“ eine **Unterstützung in Form von Vorbereitungskursen** auf den „Quali“

in den Fächern Deutsch und Mathematik organisiert werden. Bei „Check Out“ ist eine Lernförderung nicht vorgesehen und würde auch nicht finanziert werden, bei der Kompetenzagentur scheiterte eine solche Förderung an den knapper werdenden finanziellen Ressourcen.

M-Klassen

Die Entwicklung der Anschlüsse an die M-Züge muss weiter kritisch beobachtet werden. Zwar ist die aktuelle Übergangsquote in duale Ausbildung mit 42% noch hoch, dennoch wählen über die Hälfte der Schüler/innen keinen beruflichen Weg, sondern wiederholen (6%), landen im Übergangssystem (14%) oder besuchen eine weiterführende Schule (38%).

Besonders **kritisch beobachtet werden sollte der aktuelle Trend, nach dem M-Zug die FOS zu besuchen** (50 von 161 Absolventen/innen), da die Anforderungen der FOS häufig unterschätzt werden. In der 11. Klasse muss zum Schulhalbjahr in der FOS eine Probezeit bestanden werden, ist dies nicht der Fall, stehen die jungen Menschen im Februar eines Jahres ohne echte Perspektiven „auf der Straße“. Bislang ist nur ein Schätzwert bekannt, demnach etwa 20% aller Elftklässler/innen an der Probezeit der FOS scheitern; dieser Schätzwert beinhaltet aber Schüler/innen aller Herkünfte, von der Mittelschule bis zum Gymnasium.

4. Finanzierung der Projekte

An den Rahmenbedingungen der Finanzierungen der verschiedenen Projekte hat sich im Schuljahr 2013/14 nichts geändert. Die Stadt ko-finanziert die Hilfen mit Werten von 12,5% (Check Out), 20% (Punktlandung Ausbildung) und 46% (Kompetenzagentur). Alle diese Finanzierungen sind befristet.

Die Berufseinstiegsbegleitung läuft ohne Ko-Finanzierung der Stadt Fürth über Finanzierungen der Agentur für Arbeit und des Bundesbildungsministeriums. Vergleiche der Projektkosten mit anderen Städten können nicht angestellt werden, da hier nur einmal aus Nürnberg Zahlen vorlagen, diese aber mittlerweile veraltet sind.

5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Entwicklung der Übergangszahlen der Mitteschulabsolventen/innen muss differenziert betrachtet werden. Aus Sicht einer beruflichen Integration haben sich die Werte nach drei Jahren der Stabilität nun deutlich verschlechtert, indem **5% weniger Übergänge** aus den Regelklassen **in duale Ausbildung** zu verzeichnen sind. Dem gegenüber steht ein starker **Zuwachs an Übergängen in weiterführende Schulen** (v.a. M-Zug) und ein leichter Zuwachs bei den Klassenwiederholungen. Beide Gruppen stehen dem Lehrstellenmarkt zunächst nicht zur Verfügung und verringern somit das Potential an Auszubildenden für ausbildende Betriebe in der Stadt Fürth.

Aus bildungspolitischer Sicht sind eine Zunahme der Übergänge in weiterführende Schulen und das Streben nach höheren Schulabschlüssen natürlich zu begrüßen. Es sollte aber hinterfragt werden, ob am Ende dieser Entwicklung i.d.R. auch ein Erfolg steht. Wie viele der Schüler/innen erreichen den höheren Abschluss? Wie viele erhalten damit eine höherwertige Lehrstelle? Wie viele besuchen damit die FOS und schaffen dort auch das Fachabitur? Ohne die Beantwortung dieser Fragen können keine seriösen Schlussfolgerungen über die aktuelle Entwicklung gezogen werden. Grundsätzlich bedenklich sind der weitere **Rückgang der Schüler/innen mit „Quali“** und der weitere **Anstieg der „Wiederholer/innen“**.

Erfreulich dagegen ist, dass nach drei Jahren die **Zahl der Jugendlichen**, die aus den Regelklassen in das **Übergangssystem** münden, **um drei Prozentpunkte zurückgegangen** ist.

Die drei städtischen Projekte „**Punktlandung Ausbildung**“, „**Check Out**“ und „**Kompetenzagentur**“ leisten, ebenso wie die „**Berufseinstiegsbegleitung**“, einen **signifikanten Beitrag zu den Integrationserfolgen** in duale Ausbildung. Der Versorgungsgrad durch diese Projekte ist mit 42% in den Regeklassen stabil geblieben, in den M-Klassen hat er sich durch eine Verschiebung der Bedarfslagen stark erhöht und liegt aktuell bei 28%.

Bei den „fitteren“ Jugendlichen, die grundsätzlich zur Aufnahme einer Ausbildung bereit sind (also nicht unbedingt eine weiterführende Schule besuchen wollen), ist der Bedarf mit den ersten beiden Projekten weitgehend gedeckt. **Die schwächere Hälfte der Schüler/innen ist dagegen weiter unterversorgt.**

Die Kompetenzagentur wird ihr Angebot im kommenden Schuljahr wegen einer Neu-Ausrichtung der Bundesförderung einstellen müssen. **Die Berufseinstiegsbegleitung soll** – nach mehrfachen Hinweisen auch in den Berichten der Vorjahre – nun **dagegen stark ausgebaut werden**. Angekündigt sind über 60 weitere Plätze. Sollten diese nach Fürth kommen, wäre der Verlust des Angebotes der Kompetenzagentur ausgeglichen bzw. wären sogar höhere Betreuungskapazitäten vorhanden, die sich aber wahrscheinlich erst in zwei Jahren auswirken, da die „BerEb“ bereits in der Vorabgangsklasse beginnt.

Grundsätzlich geht die Bereitschaft unter den Schüler/innen, eine duale Berufsausbildung zu beginnen, zurück. Der internationale Trend zur „Akademisierung“ ist auch bei den Mitteschüler/innen in Fürth bzw. deren Eltern angekommen. Ein höherer Schulabschluss erscheint wertvoller als eine Berufsausbildung. Ggf. **muss künftig verstärkt über ein „Ausbildungsmarketing“ in den Schulen nachgedacht werden**, bei dessen Finanzierung jedoch die Wirtschaft Verantwortung übernehmen sollte.

Schüler/innen, die an der Probezeit der FOS scheitern, finden aktuell beim Projekt „Ausbildung Meistern“ der Stadt Fürth eine Anlaufstelle. Dieses Projekt zielt darauf ab, kleine und mittlere Betrieben bei der Suche nach Auszubildenden zu unterstützen. FOS-Abbrecher/innen werden daher gezielt angesprochen und für eine duale Ausbildung sensibilisiert. Einzelne Erfolge konnten hier im letzten Schuljahr schon erzielt werden. Allerdings hat auch dieses Projekt eine begrenzte Laufzeit bis September 2016. Danach wird sich diese Lücke erneut auftun.

Kritisch muss auch die Angebotslandschaft für Jugendliche gesehen werden, die zunächst in das Übergangssystem münden. Von den Berufsschulen in Fürth bietet nur noch die Berufsschule I ein sog. „Mädchen-BVJ“ in den Bereichen, Ernährung, Körperpflege, Hauswirtschaft an. Jugendliche mit anderen beruflichen Vorstellungen finden vor Ort kein geeignetes Angebot (es können aber auch BVJs an den Berufsschulen in Nürnberg besucht werden). Bei einer Ablehnung durch die Berufsschule und höherem Unterstützungsbedarf können Jugendliche ohne Lehrstelle eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) der Agentur für Arbeit besuchen. Allerdings wird auch dieses Angebot nur von Wenigen genutzt. Es bleibt dann nur noch die Erfüllung der Berufsschulpflicht im Rahmen einer JoA-Klasse, die erfahrungsgemäß von einem Großteil der Schüler/innen aber nur unbeständig oder gar nicht besucht wird.

Grundsätzlich muss bedacht werden, dass **der Anteil der Übergänge in die JoA-Klassen** in den letzten drei Jahren immer geringer ausgefallen ist, als in der Schulstatistik angegeben. Im November 2013 befanden sich von 130 genannten Kandidaten/innen nur 67 auf den JoA-Listen der Berufsschule I.

Die Entwicklung nähert sich womöglich einem **Sockel von Jugendlichen** an, die durch die o.g. Maßnahmen der Berufsvorbereitung **nicht zur Aufnahme einer Ausbildung befähigt werden können oder wollen**. Hier fördert das Jobcenter (und vormals auch die Arbeitsagentur) sog. „Aktivierungsmaßnahmen“, deren Angebote aber von der Zielgruppe zu wenig angenommen werden.

Womöglich gibt es aber auch noch eine **nennenswerte Zahl von Schüler/innen, die den Weg in für sie passende Angebote**, sei es in Fürth oder Nürnberg, nach der Schule **nicht finden**.

Genauere Aussagen zum wirklichen Verbleib der Schüler/innen können an dieser Stelle nur gemacht werden, weil die Verwaltungskräfte der Mittelschulen seit Jahren im Herbst allen ehemaligen mit ungeklärten Status nachgehen und das Staatliche Schulamt die Ergebnisse dem Projektbüro der Stadt Fürth mitteilt. Sollte diese Leistung weiterhin von den Mittelschulen erbracht werden, kann die Entwicklung dieser Zielgruppe weiterhin differenziert beobachtet und analysiert werden.